

## **Kurzer Redebeitrag der Datscha auf der Mietenstopp-Demo am 2. Juni 2012 in Potsdam**

„Potsdam bietet alles, was Lebensqualität ausmacht: Umgeben von einer großzügigen Wasserlandschaft befinden sich in Potsdam verschiedene Parkanlagen und Freizeiteinrichtungen. Dabei werden unterschiedliche Akzente gesetzt: Es kann sowohl Geschichte und Kultur erlebt werden, aber es gibt auch eine Menge Möglichkeiten für Spiel, Sport und Spaß.“ Glaubt man der städtischen Homepage Potsdam.de, scheint es ein Traum zu sein in der „Familienhauptstadt“ Potsdam zu wohnen...

Doch für alle, die nicht in den Geldtopf gefallen sind, sieht die Realität ganz anders aus:

Die Mieten steigen und steigen. Wir müssen immer mehr aufbringen um uns eine Wohnung in Potsdam leisten zu können, viele sind nach einer Sanierung oder Mieterhöhung gezwungen an den Stadtrand, in die Plattenbauviertel oder ganz weg zu ziehen. Alteingesessene Kleinbetriebe weichen Boutiquen und noblen Restaurants während es jährlich zu 150 bis 200 Zwangsräumungen auf Grund von Mietschulden kommt. Die, teilweise verdeckte, Obdachlosigkeit steigt. Und was macht die Stadt Potsdam, die als Eigentümerin der Pro Potsdam und auf politischem Weg genügend Handlungsspielräume hätte den Traum einer sozialen Stadt für alle wenigstens teilweise zu ermöglichen? Die Stadtoberen haben sich, wie KirschundDrechsler, Holger Behnke und Semmelhaack, der Gewinnmaximierung verschrieben.

Es werden Sozialwohnungen in der Innenstadt abgerissen (so geschehen mit dem Haus des Reisens, und geplant mit dem Staudenhof-Komplex) und durch barocke Schlösser und Kirchen ersetzt. Die letzten unsanierten Häuser in den lukrativen Stadtteilen werden luxussaniert und in Eigentumswohnungen verwandelt. Wer sich dagegen wehrt, wird mit Mafiamethoden rausgeekelt.

Vier Hausprojekten, die in kompletter Eigenleistung saniert werden, wurde trotz Zusagen dies nicht zu tun, die Pacht erheblich erhöht, während die Wagen-Haus-Burg Herrmannswerder weichen soll um Stadt- villen zu errichten. Für alle Angestellten, Arbeiterinnen, Studierenden, Rentnerinnen, Auszubildenden und Arbeitslosen ist das Wohnen in Potsdam nicht der eingangs beschriebene Traum, sondern verdammt hart.

Um nicht demnächst nach Brandenburg oder anderswo hinziehen zu müssen, wo es noch billigen Wohnraum gibt müssen wir uns unser Recht auf Stadt nehmen und notfalls auch erkämpfen! Die Erfahrungen aus anderen Städten wie Köln oder Hamburg ermutigen uns. Und auch die Datscha existiert nun seit 3 ½ Jahren als täglicher Widerspruch zur vorherrschenden Profit- und Verwertungslogik.

Doch mit kleinen Inseln/Freiräumen dürfen wir uns nicht zufrieden geben, der Kampf um bezahlbaren Wohnraum ist global. Potsdam ist nur ein Fischchen im Ozean des Kapitalismus, dabei wäre es kein Problem ein bisschen weniger im Strom zu schwimmen und das auf potsdam.de beschriebene Paradies auch für die (unteren 80%) weniger „gesegneten“ Bewohnerinnen wahr zu machen/nutzbar zu machen.

Wir Fordern:

- Wohnraum darf keine Ware sein!
- Hände weg von der Wagen-Haus-Burg Herrmannswerder!
- Rücknahme der Pachtzinserhöhung für die 4 Hausprojekte

-Besetzte Häuser immer wieder! -> wir nehmen uns was wir brauchen

-Viva LaDatscha